



Rathaus Umschau

Dienstag, 6. November 2018

Ausgabe 211

ru.muenchen.de

*Als Newsletter oder per WhatsApp
unter [muenchen.de/ru-abo](https://www.muenchen.de/ru-abo)*

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise für Medien	2
Bürgerangelegenheiten	3
Meldungen	4
› Glückwünsche für Otfried Fischer zum 65. Geburtstag	4
› Start der Münchner Aktionswochen gegen Gewalt	4
› Bürgerversammlung für den Stadtbezirk 25 – Laim	6
› Veranstaltungen im NS-Dokumentationszentrum	7
› Salzsenderweg: Boden-Sondierung wird vorbereitet	9
› Gedenktafeln am Unionsbräu erinnern an Familie Schüle	9
› Ausstellungsführung durch die Sammlung Puppentheater	10
› Tanzkurse zum Münchner Kathreintanz	11
Antworten auf Stadtratsanfragen	12
Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat	
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften	

Terminhinweise für Medien

Wiederholung

Mittwoch, 7. November, 12.15 Uhr, Viktualienmarkt, Karl-Valentin-Brunnen

Landwirtschaftsministerin Michaela Kaniber, Stadträtin Renate Kürzdörfer (SPD-Fraktion) in Vertretung des Oberbürgermeisters und Kommunalreferentin Kristina Frank eröffnen die Veranstaltung „Bayerns Brenner am Viktualienmarkt“.

Mittwoch, 7. November, 16.30 Uhr, Rathausgalerie

Oberbürgermeister Dieter Reiter besucht zusammen mit Nachfahren des ersten Ministerpräsidenten des Freistaats Bayern, Kurt Eisner, die Ausstellung „Die Freiheit erhebt ihr Haupt“. Zu sehen und hören sind in der Ausstellung Exponate von mehr als 100 Künstlerinnen und Künstlern sowie ein historisches Kabinett mit Faksimiles und Originalen von Kunstschaaffenden, die während der Revolutionszeit in München vor 100 Jahren gemalt oder gezeichnet haben.

Wiederholung

Mittwoch, 7. November, 18 Uhr, Theresienwiese, Herzkasperl-Festzelt

Oberbürgermeister Dieter Reiter spricht ein Grußwort beim Abendprogramm zum „Fest der Demokratie“, der Auftaktveranstaltung zum stadtweiten Programm „1918 | 2018. Was ist Demokratie?“ Anschließend gibt es ein Konzert mit Hans Well & die Wellbappn und die Revue „R – die Revolutions Revue“.

Freitag, 9. November, 15 Uhr, Einsteinstraße 42

Zur Erinnerung an die jüdische Familie Schüle in werden zwei Gedenktafeln am ehemaligen Unionsbräu in der Einsteinstraße 42 angebracht. Adelheid Dietz-Will, Vorsitzende des Bezirksausschusses Au – Haidhausen, begrüßt die Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Anschließend sprechen Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers und Kommunalreferentin Kristina Frank Grußworte. Nachfolgend erinnert Hermann Wilhelm (Haidhausen Museum) an das Wirken der Familie Schüle in. Danach spricht Dr. h.c. Charlotte Knobloch, Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern. Im Anschluss an die feierliche Enthüllung der beiden Gedenktafeln geht Dr. Andreas Heusler vom Stadtarchiv München auf die Reichspogromnacht 1938 ein. Zum Schluss verlesen Schülerinnen und Schüler Namen deportierter und ermordeter jüdischer Bürgerinnen und Bürger.

(Siehe auch unter Meldungen)



Freitag, 9. November, 15.30 Uhr, Rathaus, Ratstrinkstube

Im Rahmen der Veranstaltung „München dankt!“ überreicht Stadtrat Christian Müller (SPD-Fraktion) in Vertretung des Oberbürgermeisters 40 bürgerschaftlich Engagierten Urkunden in Anerkennung für ihr Ehrenamt.

Bürgerangelegenheiten

Dienstag, 13. November, 19 Uhr, Gaststätte „Hofbräuhaus“, Erkerbar, Am Platzl 9 (nicht rollstuhlgerecht)

Sitzung des Bezirksausschusses 1 (Altstadt – Lehel).

Dienstag, 13. November, 18 bis 19 Uhr, Bürgerbüro, Schellingstraße 28 a (rollstuhlgerecht)

Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 3 (Maxvorstadt).

Dienstag, 13. November, 19.30 Uhr, Bayerische Landesbank, Arkadensaal, Oskar-von-Miller-Ring 3 (rollstuhlgerecht)

Sitzung des Bezirksausschusses 3 (Maxvorstadt).

Dienstag, 13. November, 19.30 Uhr, Ledigenheim, Bergmannstraße 35 (nicht rollstuhlgerecht)

Sitzung des Bezirksausschusses 8 (Schwanthalerhöhe). Zu Beginn der Sitzung findet eine Bürgersprechstunde mit der Vorsitzenden Sibylle Stöhr statt.

Dienstag, 13. November, 19.30 Uhr, Saal des Gehörlosenzentrums, Lohengrinstraße 11 (rollstuhlgerecht)

Sitzung des Bezirksausschusses 13 (Bogenhausen). Zu Beginn der Sitzung findet eine Bürgersprechstunde statt.

Dienstag, 13. November, 19.30 Uhr, Stadtteilkulturzentrum Giesinger Bahnhof, „Gepäckhalle“, Giesinger Bahnhofplatz 1 (rollstuhlgerecht)

Sitzung des Bezirksausschusses 17 (Obergiesing – Fasangarten).

Dienstag, 13. November, 19 Uhr, Stadtteilbibliothek, Pfarrer-Grimm-Straße 1 (rollstuhlgerecht)

Sitzung des Bezirksausschusses 23 (Allach – Untermenzing). Zu Beginn der Sitzung findet eine Bürgersprechstunde mit der Vorsitzenden Heike Kainz statt.

Meldungen

Glückwünsche für Ottfried Fischer zum 65. Geburtstag

(6.11.2018) Oberbürgermeister Dieter Reiter gratuliert dem Schauspieler und Kabarettisten Ottfried Fischer zum bevorstehenden 65. Geburtstag: „Als der ‚Bulle von Tölz‘ alias Hauptkommissar Benno Berghammer wurden Sie einer der beliebtesten Fernseh-Schauspieler und haben sich mit dieser Rolle wahren Kultstatus erworben. Als Pfarrer Braun in der gleichnamigen Reihe bewiesen Sie, dass Sie auch im Priestergewand trotz permanenter Konflikte mit der geistlichen Obrigkeit mit Pffiffigkeit und Gottvertrauen die schwierigsten Kriminalfälle aufklären konnten. In bester Erinnerung gerade hier in Bayern ist außerdem Ihre Darstellung des Sir Quickly in Franz Xaver Bogners TV-Serie ‚Irgendwie und Sowieso‘. Trotz Ihrer vielen TV- und Filmverpflichtungen sind Sie – seit Ihrem Start 1978 im ‚Münchner Hinterhoftheater‘ – aber vor allem dem Kabarett treu geblieben. Sie wurden als Solokabarettist bei Ihren zahlreichen Live-Auftritten von Berchtesgaden bis Flensburg gefeiert und waren bei Politikerinnen und Politikern jeglicher Couleur wegen Ihrer Scharfzüngigkeit gefürchtet, gleichermaßen aber auch geschätzt. In über 170 Sendungen von ‚Ottis Schlachthof‘ haben Sie besonders auch dem kabarettistischen Nachwuchs eine große Bühne geboten. Für Ihre großen Verdienste wurden Sie mehrfach ausgezeichnet. Im Jahr 2014 erhielten Sie in Anerkennung Ihrer Leistungen als Kabarettist und Schauspieler die Medaille „München leuchtet“ – Den Freundinnen und Freunden Münchens“ in Gold. Meinen besonderen Respekt möchte ich Ihnen auch dafür erweisen, dass Sie offen über Ihre Parkinson-Erkrankung sprechen und somit Menschen, die ebenfalls von dieser Krankheit betroffen sind, als Vorbild dienen und ihnen Mut machen können. Ich freue mich, dass Sie weiterhin neue künstlerische Projekte angehen, und wünsche Ihnen für die Zukunft alles nur erdenklich Gute, vor allem eine stabile Gesundheit, Glück und persönliches Wohlergehen.“

Start der Münchner Aktionswochen gegen Gewalt

(6.11.2018) Unter der Schirmherrschaft von Bürgermeisterin Christine Strobl starten jetzt die Münchner Aktionswochen gegen Gewalt an Frauen, Mädchen und Jungen für ein gewaltfreies und selbstbestimmtes Leben, die bis 30. November dauern. Gewalt gegen Frauen ist weltweit die häufigste Menschenrechtsverletzung. Auch hier in München ist Männergewalt ein virulentes Problem:

Im Jahr 2017 wurden beim Polizeipräsidium München 2.917 Fälle von Partnergewalt bearbeitet. 596 richterliche Anordnungen nach dem Gewaltschutzgesetz, wie Kontaktverbot und/oder Wohnungsüberlassung, wurden vom Amtsgericht München erlassen. Die Zahl der tatsächlich begangenen Gewaltdelikte an Frauen wird jedoch um ein Vielfaches höher geschätzt, da nur ein Bruchteil der betroffenen Frauen Anzeige erstatten.

Anlässlich des Internationalen Tages gegen Gewalt an Frauen am Sonntag, 25. November, gibt es auch 2018 wieder ein umfangreiches und vielfältiges Programm mit 40 Veranstaltungen. Organisiert und durchgeführt wird es von einem breiten Aktionsbündnis von 44 beteiligten Organisationen, darunter Hilfsorganisationen für Frauen, Mädchen und Jungen, Frauen- und Mädchenprojekte, Netzwerke, Verbände, Gewerkschaften, Parteien sowie städtische Dienststellen, darunter die Gleichstellungsstelle für Frauen. In dem vielfältigen vierwöchigen Programm enthalten sind wichtige Informationsveranstaltungen, unter anderem folgende Präventions- und Hilfsangebote für gewaltbetroffene Frauen, Mädchen und Jungen:

- Zur zentralen Veranstaltung anlässlich des Internationalen Tages gegen Gewalt an Frauen, laden das Aktionsbündnis 2018, die Gleichstellungsstelle für Frauen der Stadt München und der Verein „Frauen helfen Frauen“ München bereits am Freitag, 16. November, 18 Uhr, ins Rathaus ein zum Thema „Digitale Gewalt gegen Frauen, Mädchen und Jungen – Was tun gegen ‚Cyber Mobbing‘, ‚Cyber Stalking‘? Tipps für einen souveränen Umgang in der digitalen Welt“
Digitale Gewalt hat in den letzten Jahren stark zugenommen – auch in Beziehungen und bei Trennungen. Übergriffe in sozialen Medien und im Internet erreichen die betreffende Person in privaten und geschützten Räumen. Digitale Gewalt ist somit allgegenwärtig, sich ihr zu entziehen, ist oft nahezu unmöglich. Das Veröffentlichen und Verbreiten von Drohungen, Beschimpfungen oder von privaten Bildern und Nachrichten kann im Internet sehr schnell vonstattengehen und ist nur schwer wieder rückgängig zu machen. Gegen digitale Gewalt helfen selten Appelle, sondern nur gezieltes Vorgehen. Der Eintritt zu dieser Veranstaltung ist frei.
- Von Freitag, 16., bis Sonntag, 18. November, zeigt FILOMELE im Atelier Bienewitz, Apianstraße 1, den „NI EN MORE Pop-Up Store – Wear the fight!“, eine Ausstellung von handgefertigten Kleidern, die auf das Thema Gewalt aufmerksam machen. Die Ausstellungsstücke können auch gekauft werden. Außerdem veranstaltet Donna mobile Frauencafés zum Thema in sechs verschiedenen Sprachen.
- Darüber hinaus gibt es Selbstverteidigungskurse für Mädchen und Frauen, Fortbildungen, Informationen zum strafrechtlichen Verfahren und auch Vorträge zu aktuellen Themen:

- zum Beispiel am Mittwoch, 21. November, 18 Uhr, im EineWeltHaus, Schwanthalerstraße 80, mit Professorin Dr. Gail Dines, zum Thema „Pornographie brutalisiert die Gesellschaft“ und am Freitag, 23. November, 10 Uhr, im Familiengericht, Pacellistraße 5, zum Thema „Europaratskonvention zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und Häusliche Gewalt und die Konsequenzen für die familiengerichtliche Praxis“
- Am Sonntag, 25. November, findet von 14 bis 17 Uhr eine Demonstration von der Münchner Freiheit zum Odeonsplatz statt.

Das Veranstaltungsprogramm der Münchner Aktionswochen gegen Gewalt an Frauen, Mädchen und Jungen 2018 kann kostenlos abgeholt werden bei der Gleichstellungsstelle für Frauen im Rathaus, Zimmer 114, in der Stadtinformation im Rathaus, bei KOFRA, Baaderstraße 30, oder bei den einzelnen Veranstaltern und beteiligten Einrichtungen und Organisationen.

Weitere Informationen unter www.muenchen.de/frauengleichstellung sowie unter www.aktiv-gegen-maennergewalt.de.

Achtung Redaktionen: Ansprechpartnerinnen für das Aktionsbündnis 2018 sind: Sibylle Stotz von „Frauen helfen Frauen e.V. Frauenhaus München“; Telefon 64 51 69, per E-Mail an sibylle.stotz@web.de sowie Zara Pfeiffer von der Gleichstellungsstelle für Frauen, Landeshauptstadt München, Telefon 233-9 24 67, per E-Mail an gst@muenchen.de.

Bürgerversammlung für den Stadtbezirk 25 – Laim

(6.11.2018) Oberbürgermeister Dieter Reiter teilt in Abstimmung mit dem Bezirksausschuss 25 (Laim) mit, dass die Bürgerversammlung des 25. Stadtbezirkes am Dienstag, 20. November, 19 Uhr, in der Turnhalle der Georg-Büchner-Realschule, Droste-Hülshoff-Straße 5, stattfindet.

Zu Beginn informiert der Bezirksausschussvorsitzende Josef Mögele über wichtige Themen und Projekte im Stadtbezirk.

Schwerpunktthemen werden voraussichtlich sein:

1. Planungsstand Tram Fürstenrieder Straße
2. Weiteres Vorgehen Willibaldplatz
3. Bauvorhaben Camerloher Schule
4. Bebauungsplan Westend-/Zschokkestraße
5. U-Bahnbau Gotthardstraße
6. Verdichtung in Laim
7. Kindergarten-, Hort- und Schulsituation im Stadtbezirk
8. Probleme mit dem Radfahrverkehr in Laim

Alle Besucherinnen und Besucher der Bürgerversammlung, die an den Abstimmungen teilnehmen wollen, werden gebeten, ihren amtlichen Lichtbildausweis mitzubringen, um sich als Stadtviertel-Bürger ausweisen zu

können. Sie erhalten daraufhin eine Karte, die sie berechtigt, an allen Abstimmungen mitzuwirken.

Anträge sind in der Bürgerversammlung persönlich zu stellen und schriftlich einzureichen. Das entsprechende Formular findet sich im Internet unter www.muenchen.de/buergerversammlungen, wird aber auch zu Beginn der Bürgerversammlung ausgegeben.

Die von der Bürgerversammlung angenommenen Anträge werden im Wortlaut in der Geschäftsstelle West der Bezirksausschüsse 20, 21, 22, 23 und 25, Landsberger Straße 486, für die Öffentlichkeit ausgelegt. Ebenfalls kann in der Geschäftsstelle die Stellungnahme des Stadtrates beziehungsweise des Bezirksausschusses zu den Anträgen eingesehen werden.

Gehörlosen Bürgerinnen und Bürgern, die an der Bürgerversammlung ihres Stadtbezirks teilnehmen, werden auf Antrag die Kosten für einen Gebärden-Dolmetscherdienst erstattet. Nähere Auskünfte erteilen der Gehörlosenverband München und Umland unter www.gmu.de, per E-Mail an regionalcenter@gmu.de, Telefon 99 26 98 22, Fax 99 26 98-21, oder das Direktorium der Landeshauptstadt München, Marienplatz 8, 80331 München, per E-Mail an buergerversammlung.dir@muenchen.de, Fax 2 33-2 52 41. Der Versammlungsort ist rollstuhlgerecht.

Bürgersprechstunde

Von 18 bis 19 Uhr stehen Vertreterinnen und Vertreter aus folgenden Bereichen interessierten Bürgerinnen und Bürgern Rede und Antwort: Baureferat – Gartenbau und Tiefbau, Kreisverwaltungsreferat – Straßenverkehr, Referat für Gesundheit und Umwelt – Energieberatung des Bauzentrums, Münchner Verkehrsgesellschaft, Seniorenbeirat, Polizeiinspektion, Stadt-Information und der Bezirksausschussvorsitzende Josef Mögele.

Veranstaltungen im NS-Dokumentationszentrum

(6.11.2018) Das NS-Dokumentationszentrum, Max-Mannheimer-Platz 1, lädt zu folgenden Veranstaltungen ein:

- In Erinnerung an den im Juli 2018 verstorbenen Regisseur Claude Lanzmann und an die Opfer des Holocaust wird im Auditorium vom Mittwoch, 7., bis Sonntag, 11. November, täglich von 10 bis 19 Uhr der Film „Shoah“ gezeigt.

Der französische Filmemacher Claude Lanzmann legte Mitte der 1980er Jahre mit „Shoah“ eine der radikalsten und umfassendsten Filmarbeiten über den Holocaust vor. 12 Jahre Dreharbeiten und Recherche, 350 Stunden Material, 9 1/2 Stunden Film gegen das Vergessen.

Dabei verzichtet dieses epische Großprojekt auf Musik, auch auf jegliche Form des Kommentars und vor allem auf historisches Archivmaterial – auf die Bilder von Massengräbern, Gaskammern, ausgemergelten Körpern. Im Mittelpunkt stehen nicht die Dokumente der Vergangen-

heit, sondern die Gegenwärtigkeit des Erinnerns. Lanzmann besuchte die Orte der Vernichtung, die „Todesfabriken“ Chelmno, Belzec, Sobibor, Treblinka, Auschwitz und fand Orte vor, über die Gras gewachsen war. Daher seine Insistenz, mit der er in Polen, in Israel, in den USA, in Deutschland letzte Augenzeugen der Katastrophe – seltene Überlebende der „Sonderkommandos“, Zuschauer und auch NS-Täter – ausfindig machte und zu Deportation und Lageralltag befragte.

Der Eintritt ins NS-Dokumentationszentrum ist in dieser Woche frei.

- Am Mittwoch, 7. November, 17.30 Uhr, lädt das NS-Dokumentationszentrum München im Rahmen der stadtweiten Veranstaltungsreihe „1918 | 2018 Was ist Demokratie?“ zu einem thematischen Rundgang durch die Dauerausstellung ein.

Der Rundgang stellt die Revolution und Gegenrevolution in München in den Vordergrund. Schwerpunkte bilden die Geschichte Kurt Eisners, die Besetzung von Schlüsselpositionen mit gegenrevolutionären Personen und das völkisch-antisemitische Netzwerk der „Ordnungszelle Bayern“. Insbesondere die Thule-Gesellschaft, Personen wie Ernst Pöhner, Wilhelm Frick, Julius F. Lehmann und nach dem Putschversuch auch der Salon Bruckmann spielen eine wichtige Rolle. Der Aufstieg der DAP/NSDAP werden in diesen Rahmen eingeordnet und die Gründe für das Scheitern der Weimarer Republik diskutiert.

Die Teilnehmerzahl ist auf maximal 15 Personen beschränkt. Der Eintritt ist frei. Um Anmeldung per E-Mail an veranstaltungen.nsdoku@muenchen.de wird gebeten.

- Anlässlich des 80. Jahrestags des Novemberpogroms lädt das NS-Dokumentationszentrum am Freitag, 9. November, 19 Uhr, unter dem Thema „Gehetzt, beraubt, getreten – Deutschland November 1938“ Schüler und Schülerinnen des Ignaz-Taschner-Gymnasiums Dachau zum Gespräch ein, um sich über diese Nacht Gedanken zu machen.

Am Abend des 9. November 1938 hielt Joseph Goebbels bei einer NSDAP-Versammlung im Alten Rathaus eine Hetzrede, die zum Auftakt landesweiter Pogrome gegen die jüdische Bevölkerung wurde. Eine Nacht, in der in ganz Deutschland Synagogen brannten, jüdisches Eigentum zerstört oder beschlagnahmt wurde und in deren Folge 30.000 Menschen in Konzentrationslager deportiert und 400 Menschen in den Selbstmord getrieben wurden. Im Rahmen dieses staatlich organisierten Pogroms gegen die jüdische Bevölkerung wurden aus Nachbarn Hetzer, Zuschauer, Profiteure und Täter.

Die Schülerinnen und Schüler haben sich im Laufe des letzten Jahres mit Biografien von Münchner Juden beschäftigt, die im Rahmen der Pogromnacht ins KZ Dachau verschleppt wurden. Begleitet wurden die Recherchen von der Bildungsabteilung des NS-Dokumentationszent-

rums. Wer waren diese Menschen? Welche Erfahrungen mussten sie im Konzentrationslager machen? Gelang ihnen die Flucht aus Deutschland oder wurden sie ermordet? Welche Bedeutung hat die Auseinandersetzung mit den Lebensgeschichten für heutige Jugendliche?

In einer öffentlichen Abendveranstaltung werden sie ihre Gedanken und Ergebnisse präsentieren und diskutieren.

Der Eintritt ist frei. Die Veranstaltung findet in Kooperation mit der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildungsarbeit statt.

Salzsenderweg: Boden-Sondierung wird vorbereitet

(6.11.2018) Das Grundstück für den vom Stadtrat im Juni 2016 beschlossenen Neubau des Wilhelm-Hausenstein-Gymnasiums am Salzsenderweg wird durch eine Spezialfirma sondiert. Eventuelle Funde von Kampfmitteln und Munition neben der ehemaligen Prinz-Eugen-Kaserne werden anschließend geborgen und fachgerecht entsorgt. Um diese Arbeiten zu ermöglichen, wird ab Mittwoch, 7. November, auf einer Teilfläche der vorhandene strauchartige Gehölzunterwuchs unter den Bäumen etwa zehn Zentimeter über dem Boden abgeschnitten. Die verbleibende Vegetation treibt dann im nächsten Frühjahr wieder aus und wird sich erneut zu einem geschlossenen Unterwuchs entwickeln. Geschützte Bäume werden dabei nicht gefällt. Die Maßnahme wird möglichst naturschonend und im Bereich von zu erhaltenden Bäumen in Handarbeit durchgeführt. Das Schnittmaterial wird entsorgt.

Die betroffenen Gehölzflächen wurden vorab artenschutzrechtlich begutachtet, die Maßnahme findet außerhalb der Vogelbrutzeit statt. Der Bezirksausschuss ist informiert.

Die Arbeiten werden etwa drei Tage dauern. Sie werden nördlich entlang des Salzsenderwegs durchgeführt, zwischen Spiel- und Begegnungszentrum bis zur Dirtbikeanlage.

Gedenktafeln am Unionsbräu erinnern an Familie Schülein

(6.11.2018) Am 9. November wird mit der Anbringung von zwei Gedenktafeln am städtischen Gebäude des ehemaligen Unionsbräus in der Einsteinstraße 42 der jüdischen Familie Schülein gedacht.

Josef Schülein erwarb 1885 das Areal an der Einsteinstraße 38-44 und gründete dort die „Unionsbrauerei Schülein & Co.“ 1921 fusionierte die Brauerei mit der Löwenbräu AG und Sohn Dr. Hermann Schülein wurde Vorstandsvorsitzender. Die Familie Schülein engagierte sich vor allem in ihrem Stadtviertel Haidhausen außerordentlich im sozialen und kulturellen Bereich und war für ihre großzügige Wohltätigkeit bekannt. Nach 1933 wurde die Familie Schülein aufgrund ihrer jüdischen Herkunft aus all ihren Funktionen gedrängt. 1943/44 wurde fast das gesamte Areal der Unions-

brauerei durch Bomben zerstört. Firmengründer Josef Schüle in starb 1938. Dr. Hermann Schüle in emigrierte 1939 in die USA. Auch dort als Brauereiunternehmer erfolgreich, unterstützte er den Wiederaufbau Münchens nach 1945. Er starb 1970.

Das stattliche Gebäude der Einsteinstraße 42 im Stil deutscher Renaissance stammt aus dem Jahr 1896 und steht unter Denkmalschutz. Es diente der ehemaligen Unionsbrauerei als Gaststätte sowie als Verwaltungsgebäude. Eine Besonderheit ist der zweigeschossige Keller unter dem Hauptgebäude und die daran anschließenden alten Lagerkeller aus den Jahren 1850 bis 1870. Sie stammen aus den Anfängen des Brauereistandorts der alten „Brauerei zur Schwaige“.

Von Seiten des Kommunalreferates wurde der Künstler Toni Preis mit der Fertigung der Gedenktafeln betraut. Unter Federführung des Stadtarchivs wurde ein Textentwurf erarbeitet. Das Kommunalreferat stimmte diesen und die exakte Situierung der Gedenktafeln mit der GWG München als Hausverwaltung, der AG Gedenktafeln des Kulturreferats sowie dem Bezirksausschuss 5 Au – Haidhausen ab.

Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers: „Die Gedenktafeln sind ein weiterer wichtiger Schritt, um die unter dem NS-Terror verfolgten, ausgegrenzten und ermordeten Münchnerinnen und Münchner wieder zurück in die Erinnerung unserer Stadt zu holen. Der Dank gilt insbesondere dem Bezirksausschuss Au – Haidhausen für die Initiierung der beiden Gedenktafeln.“

„Die jüdische Familie Schüle in hat Haidhausen mit ihrer Unionsbrauerei sowie ihrem außerordentlichen Engagement auf besondere Weise geprägt. Sie waren dort stark verwurzelt und gehörten zu der rühmlichen Sorte Unternehmer, die immer auch das Gemeinwohl im Blick hatten. Die Verbundenheit der Familie zu ihrer Heimatstadt überdauerte sogar die furchtbare Zeit des Nationalsozialismus, obwohl sie als jüdische Bürger zur Aufgabe der Brauerei gezwungen wurden und in die USA emigrieren mussten. Es ist mir daher eine besondere Ehre, mit der Anbringung zweier Gedenktafeln an diese Münchner Familie zu erinnern. Die Tafeln mahnen uns, die Schrecken der nationalsozialistischen Terrorherrschaft niemals zu vergessen. Gleichzeitig wird das Gebäude für immer sichtbar mit dem Namen der Familie Schüle in verbunden bleiben“, sagt Kommunalreferentin Kristina Frank.

(Siehe auch unter Terminhinweise)

Ausstellungsführung durch die Sammlung Puppentheater

(6.11.2018) Am Freitag, 9. November, 16.30 bis 18 Uhr, stehen im Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1, in der Ausstellung „wunder.kammer – Frank Soehnsles Theaterfiguren im Dialog mit der Sammlung Puppentheater“ die Mitarbeiterinnen der Sammlung Puppentheater/Schaustellerei,

Mascha Erbeling und Donata Funke, für Fragen und Impulsführungen zur Verfügung.

Die Ausstellung ist eine Gegenüberstellung, ein Familientreffen, eine Audienz bei den Idolen. Der Figurenspieler Frank Soehnle hat in der Sammlung Puppentheater des Münchner Stadtmuseums jede Menge Inspirationsquellen wiedergefunden, aber auch Verwandte, Urahnen und Doppelgänger seiner eigenen Figuren. Zu Themen wie Himmel & Hölle, Abnormitäten, Schatten, Auflösung, Totentanz und Totenkonferenz, die auch immer wieder auf Soehnles Bühne zu sehen sind, entstehen auf 200 Quadratmetern sinnliche Dialogräume zwischen Exponaten der Sammlung und Figuren aus verschiedenen Inszenierungen Frank Soehnles von 1991 bis heute. Der Eintritt beträgt 7 Euro, ermäßigt 3,50 Euro. Die Führungen sind frei.

Tanzkurse zum Münchner Kathreintanz

(6.11.2018) Zur Vorbereitung auf den Münchner Kathreintanz am Samstag, 24. November, bietet das Kulturreferat - Bereich Volkskultur zusammen mit dem Hofbräuhaus München wieder Tanzkurse für „Bairisch Tanzen“ an.

An den Donnerstagen 8., 15. und 22. November greifen im Erkerzimmer des Hofbräuhauses, 2. Stock, am Platzl 9 bei zwei Kursveranstaltungen die Tanzmeister Katharina Mayer und Magnus Kaindl verschiedene Tanzthemen und -rhythmen auf und vermitteln einfache Schritt- und Figurenfolgen. Kurs 1 von 19 bis 20.30 Uhr unter Anleitung von Magnus Kaindl ist offen für alle Tanzinteressierten. Für Kurs 2 von 20.30 bis 22 Uhr stellt Katharina Mayer speziell für junge Leute ein abwechslungsreiches Tanzprogramm zum Lernen und Üben zusammen. Musikalisch begleiten die Schreinergeiger durch die Abende. Der Eintritt ist frei.

Tanzvorkenntnisse sind nicht notwendig, deshalb eignen sich die Kurse besonders für Einsteigerinnen und Einsteiger. Auch Einzelpersonen sind herzlich willkommen. Die Kursabende bauen nicht aufeinander auf und können einzeln besucht werden. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Weitere Informationen unter www.muenchen.de/volkskultur oder auf Facebook: @kulturreferatvolkskultur.



Antworten auf Stadtratsanfragen

Dienstag, 6. November 2018

Einführung neuer Ringbuslinien

Antrag Stadtrat Thomas Schmid (CSU-Fraktion) vom 4.7.2018

Kurz- und mittelfristiger Ausbau des ÖPNV

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Paul Bickelbacher, Herbert Danner, Katrin Habenschaden, Anna Hanusch und Sabine Nallinger (Fraktion Die Grünen – rosa liste) vom 12.7.2018

Einführung neuer Ringbuslinien

Antrag Stadtrat Thomas Schmid (CSU-Fraktion) vom 4.7.2018

Antwort Referat für Arbeit und Wirtschaft:

In Ihrem Antrag fordern Sie die MVG auf, zu prüfen, welche weiteren Ringbuslinien nach dem Modell der Buslinien 58/68 sinnvoll sind, um die notwendigen tangentialen Verbindungen zu schaffen und möglichst viele und wichtige U- und S-Bahnstationen anzufahren. Dazu sollen diese Ringlinien frühestmöglich auf E-Betrieb umgestellt werden.

Ihr Einverständnis vorausgesetzt erlaube ich mir, diesen Antrag als Brief zu beantworten, da es sich um eine in den Zuständigkeitsbereich der Münchner Verkehrsgesellschaft mbH (MVG) fallende Angelegenheit handelt. Die MVG hat wie folgt Stellung genommen:

„Die MVG hat seit mehreren Jahren den Schwerpunkt in der Angebotsplanung beim Bus und bei der Tram auf der Entwicklung und Verbesserung von tangentialen Achsen zur Entlastung des radialen U- und S-Bahn-Netzes. In diesem Sinne verkehren bereits zahlreiche Metro- und StadtBusse mit entsprechenden Linienverläufen, so z.B. die MetroBusse 50, 51, 56, oder 59 und die StadtBusse 139, 153 oder 177. Diese Linien werden sehr gut angenommen und fahren teils alleine, teils überlagernd mind. im 10-Minuten-Takt, häufig auf Grund der hohen Nachfrage alle 5 Minuten. Die Linie 50 wurde z.B. vor zwei Jahren auf ihrem zentralen Abschnitt zwischen der U2 und der U6 auf einen 5-Minuten-Takt verdichtet, was wiederum zu Nachfragewachstum geführt hat. In den letzten Jahren wurden zusätzliche neue Bus-Tangentiallinien eröffnet. Hierzu zählt der StadtBus 180 zwischen Westfriedhof und Kieferngarten im Münchner Norden, die im City-Ring aufgegangene Linie 150, die Linie 178 zwischen Petuelring, Frankfurter Ring und Kieferngarten sowie die stetige Ausweitung der Angebotszeiten auf der Linie 151 als Ergänzung und Verdichtung der Linie 51. Als neues Produkt wurde zum Fahrplanjahr 2014 zudem der ExpressBus X30 mit dem expliziten Ziel der Stärkung von tangentialen Verbindungen im Münchner Süden eingeführt.

Aufbauend auf diesen zahlreichen Verbesserungen wurden im Hinblick auf die Luftreinhaltedebatte kurzfristig Busmaßnahmen entwickelt, die, wie der CityRing, bereits umgesetzt sind oder sich noch in Umsetzung befinden.

Es folgen sukzessive weitere Verbesserungen, wie die Nord-Ost-Tangente 150 ab 8.10.2018 sowie die neue ExpressBus-Linie X50 ab dem Fahrplan-

wechsel im Dezember 2018. Im Laufe des Jahres 2019 werden u.a. die neue ExpressBus-Linie X80 zur Verbesserung der Stadt-Umland-Verbindungen, die Linie 157 im Münchner Westen und die Verlängerung der Linie 57 bis Freiham Bf. umgesetzt. Zudem wird auf der Linie 56, der wichtigsten Tangente im Münchner Westen, in den Hauptverkehrszeiten der Takt auf 5-Minuten verdichtet.

Diese zahlreichen Kapazitätsausweitungen und neuen Verbindungen führen zu einem besseren ÖPNV-Angebot für unsere Fahrgäste und gleichzeitig einer Entlastung der Umsteigebahnhöfe im Zentrum.

Weitere Projekte sind bereits in Bearbeitung. Diese sind wegen noch zu klärenden infrastrukturellen Anpassungen noch nicht genau terminierbar. Darunter befindet sich die Verlängerung der Linie X30 an beiden Enden sowie die neue, das Stadtzentrum tangential umfahrende ExpressBus-Linie X40, die zum Ziel hat, die Knoten Sendlinger Tor und Hauptbahnhof zu entlasten. Für deren Umsetzung müssen einige Knoten ertüchtigt und die Verkehrstechnik entlang des Linienwegs angepasst werden, um attraktive Fahrzeiten und eine entsprechende Fahrplanstabilität zu gewährleisten.

Hinsichtlich der Planung von Ringlinien sind verschiedene Punkte zu beachten. Die CityRing-Linie 58/68 hat das Spezifikum, dass sie aus bestehenden Linien heraus entwickelt wurde, die an den Endpunkten betrieblich verknüpft werden konnten. Eine Buslinie, die nicht auf dem gesamten Streckenverlauf mit entsprechender Infrastruktur ausgestattet ist, ist nur bis zu einer bestimmten Gesamtfahrzeit betrieblich stabil fahrbar. Mit der CityRing-Linie, mit einer Fahrzeit von ca. 1 Stunde pro Richtung, ist dieses Kriterium gerade noch erfüllt. Weitere Ringlinien, z.B. auf Höhe des Mittleren Rings, sind auf Grund der längeren Fahrzeit nur dann empfehlenswert, wenn ausreichende eigene Businfrastrukturen entlang der Strecke und den Endpunkten zur Verfügung stehen. Die Alternative hierzu sind die beschriebenen Planungen zu Linien, die sich überlappen und dadurch ebenfalls ein ringähnliches Angebot bilden. In ähnlicher Form werden bereits heute die beiden nachfragestärksten MVG-Linien 53 und 54 betrieben, die gemeinsam die Innenstadt umspannen und am Harras und der Münchner Freiheit jeweils aufeinandertreffen. Ein ähnliches Konstrukt könnten nach Umsetzung auch die Linien X30 und X40 bilden.

Auf Grund der beschriebenen Rahmenbedingungen sind Ringlinien nur in einem genau definierten Einsatzgebiet sinnvoll umsetzbar, weshalb der CityRing kein grundsätzlich übertragbares Modell ist. Alternativ werden hierzu, wie oben beschrieben, zahlreiche weitere Maßnahmen entwickelt,



die ebenfalls der Tangentenbildung, der Attraktivitätssteigerung des ÖPNV und damit der Luftreinhaltung dienen. Der Bus ist hierbei insbesondere als Zwischenlösung bis zur Realisierung der offenen Tramtangenten und von U-Bahn-Projekten geeignet.

Die sukzessive Umstellung des Fuhrparks auf Elektrobusse ist Teil der Flottenstrategie und erfolgt im Rahmen der technischen Weiterentwicklung und Verfügbarkeit insbesondere größerer Fahrzeuge. Ein genauer Zeitplan hierfür kann derzeit noch nicht genannt werden.

Dem Antrag kann daher im Rahmen der Ausführungen gefolgt werden, da der Schwerpunkt der Netzentwicklung auf der Tangentenbildung und Attraktivitätssteigerung liegt, ohne aber hierfür einen Schwerpunkt auf Ringlinien zu legen.“

Ich bitte Sie, von den vorstehenden Ausführungen Kenntnis zu nehmen und hoffe, dass Ihr Antrag zufriedenstellend beantwortet ist und als erledigt gelten darf.

Kurz- und mittelfristiger Ausbau des ÖPNV

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Paul Bickelbacher, Herbert Danner, Katrin Habenschaden, Anna Hanusch und Sabine Nallinger (Fraktion Die Grünen – rosa liste) vom 12.7.2018

Antwort Referat für Arbeit und Wirtschaft:

In Ihrer Anfrage vom 12.7.2018 führten Sie als Begründung aus:

„Erste Planungen für eine neue U-Bahnlinie durch die Innenstadt – U9 – sind vom Stadtrat mit großer Mehrheit in Auftrag gegeben worden. Für konkrete weitere Beschlüsse zum Bau der U9 sind jedoch nicht nur eine seriöse Kostenschätzung und ein zuverlässiges Finanzierungsmodell notwendig, sondern auch deutlich konkretere Informationen und Daten über den verkehrlichen Nutzen der U9. Dem Stadtrat müssen frühzeitig – mindestens 6 Wochen vor einem Beschluss – die konkreten Rahmenbedingungen für eine vertiefte Planung der U9 vorliegen. Bereits jetzt besteht dringender Handlungsbedarf im Münchner ÖV-Netz, der aber aufgrund der langen Planungs- und Bauzeiten durch neue bzw. verlängerte U-Bahnlinien in den nächsten 20 Jahren nicht befriedigt werden kann. Neben möglichen Effizienzsteigerungen bei existierenden U-Bahnlinien sind kurz- und mittelfristige Verbesserungen für den ÖPNV vorwiegend an der Oberfläche zu erreichen. Entsprechende Maßnahmen sind konsequent anzustreben und in Beziehung zu den Plänen für die U9 zu setzen.“

Die in Ihrer Anfrage gestellten Fragen können gemäß Stellungnahme der zuständigen Münchner Verkehrsgesellschaft mbH (MVG), des Referates für Stadtplanung und Bauordnung sowie des Baureferates wie folgt beantwortet werden:

Frage 1:

Wann wird der aktualisierte Nahverkehrsplan dem Stadtrat zur Entscheidung vorgelegt?

Antwort des Referates für Stadtplanung und Bauordnung:

Der derzeit unter Federführung des Referates für Stadtplanung und Bauordnung laufende Werkvertrag zur Fortschreibung des Nahverkehrsplans – Teil I. „Qualitätsstandards“ kann voraussichtlich in diesem Jahr abgeschlossen werden. Nach Abstimmung mit allen Beteiligten und Durchführung einer Öffentlichkeitsphase sowie der Anhörung der Bezirksausschüsse kann dem Stadtrat voraussichtlich im 2. Quartal 2019 ein Beschlussentwurf mit den Ergebnissen zu Teil I. „Qualitätsstandards“ und ein Vorschlag zur Erarbeitung des Teils II. – „Infrastruktur“ vorgelegt werden.

Frage 2:

Wann wird das 4. U-Bahn-Mittelfristprogramm dem Stadtrat zur Entscheidung vorgelegt?

Antwort des Baureferates:

„Das 3. Mittelfristprogramm für den U-Bahn-Bau wurde am 13.03.1991 in der Vollversammlung des Stadtrates verabschiedet. Dieses enthielt die U-Bahn-Linien, die zum damaligen Zeitpunkt noch geplant waren. Unter anderem war darin die U5-West vom Laimer Platz nach Pasing enthalten.

Ob und wann es ein 4. U-Bahn-Mittelfristprogramm gibt, kann derzeit nicht abschließend beantwortet werden.“

Das Referat für Arbeit und Wirtschaft weist darauf hin, dass die Stadtspitze mit Oberbürgermeister Reiter und Bürgermeister Schmid am 11.1.2018 im Rahmen einer Pressekonferenz die Pläne zum weiteren U-Bahn-Ausbau vorgestellt hat. Inzwischen hat sich auch der Stadtrat damit befasst; auf den Beschluss des Ausschusses für Stadtplanung und Bauordnung vom 11.7.2018 „Weitere U-Bahn-Planung in der Landeshauptstadt München – Zwischenbericht –“ Sitzungsvorlagen Nr. 14-20/V 12184 wird verwiesen.

Frage 3:

Trifft es zu, dass die Signaltechnik für die meisten U-Bahnstrecken seit dem jeweiligen Baubeginn noch nicht erneuert wurde, also z. T. schon 47 Jahre alt ist? Welche Potentialsteigerungen in der Zugfolge wären mit neuester Signaltechnik auf den einzelnen Linien möglich? Welche Kosten würde eine vollständige Optimierung der Signaltechnik voraussichtlich verursachen? Wäre diese Umrüstung zuschussfähig? Wie viel Zeit würde dies im günstigsten Fall in Anspruch nehmen?

Antwort der SWM/MVG:

Seit 1971 wurde das U-Bahn-Netz in München kontinuierlich ausgebaut. Die signaltechnischen Einrichtungen wurden dabei immer wieder in Investitions- und Erneuerungsprogrammen kontinuierlich optimiert und erweitert. Beispielhaft sind hierfür Projekte wie die Erneuerung der Stellwerke Münchner Freiheit und Kieferngarten im Rahmen der Streckenerneuerung zur Fußballweltmeisterschaft 2006, die Modernisierung des Stellwerkes Implerstraße oder der Ersatz des Relaisstellwerk Scheidplatz durch ein elektronisches Stellwerk. München war durch den Einsatz des LZB500-System Vorreiter in modernen Leit- und Sicherungssystemen und setzte damit frühzeitig auf Automatisierung und damit Stabilisierung

des Fahrbetriebes und erhöhte parallel dazu das Sicherheitsniveau. Das LZB500-System wird jedoch herstellerseitig nicht mehr weiterentwickelt.

In der Leittechnik gab es in den letzten Jahren technologische Fortschritte, die z.B. unter den Begriffen ETCS (European Train Control System) und CBTC (Communication-Based Train Control) bekannt sind. Die Sicherheitsniveaus sind dabei identisch zum bestehenden System, erlauben aber mehr Freiheitsgrade in der Zuglenkung, d.h. in der Disposition der Züge oder die Möglichkeit für genauen Halt, der für die Errichtung von Bahnsteigtüren erforderlich ist).

Nach abgeschlossener Marktanalyse und Recherchen zur Ersatzteilverfügbarkeit des Bestandsystems wurden bereits die Planungen zur Erneuerung des Zugsicherungssystems und einer damit einhergehenden Einführung eines CBTC-Systems gestartet.

Durch ein neues und dichteres Signalsystem kann technisch gesehen die Zugfolgezeit weiter optimiert werden. Im Münchner U-Bahnnetz bleiben – gerade bei den Innenstadtbahnhöfen – Trassengeschwindigkeit und Fahrgastwechselzeit maßgebend.

Zu den Kosten und der Zuschussfähigkeit der Umrüstkosten sowie den Umrüstzeiten kann aufgrund des derzeitigen Planungsstandes noch keine verlässliche Aussage getroffen werden.

Die Umrüstdauer ist mit ca. 10 Jahre angesetzt.

Frage 4:

Wie hoch war der Instandhaltungsaufwand im U-Bahnbetrieb 2016 und 2017 bei Signalsteuerung, Fahrzeugen und Weichen/Gleisen? Welche Betriebsstörungen wie Ausfälle und Langsamfahrstrecken ergaben sich daraus? Wie hoch wäre der präventive Instandhaltungsaufwand zur deutlichen Minimierung dieser Betriebsstörungen?

Antwort der SWM/MVG:

Allgemein:

In der Instandhaltung der Münchner U-Bahn werden durchweg präventive Methoden angewandt. Hier werden Systemkomponenten regelmäßig inspiziert, deren Verschleiß durch Wartung vermindert und bei Unterschreitung einer gewissen Verschleißgrenze getauscht – weit vor dem Ausfall der Komponente. Mit präventiven Methoden alleine sind aber nicht alle Ausfälle zu verhindern.

Signaltechnik:

Die Signaltechnik der Münchner U-Bahn wird in unterschiedlichen Fristen im Bereich von 4 bis 30 Monaten inspiziert. Dadurch kann für die signaltechnischen Komponenten eine hohe Verfügbarkeit gewährleistet werden (2016: 99,9972% und 2017 99,9977%). Der Instandhaltungsaufwand dafür betrug im Jahr 2016 2,1 Mio. Euro und im Jahr 2017 1,8 Mio. Euro. Ausgehend von den Inspektionsergebnissen und der firmenseitigen Verfügbarkeit von Ersatzteilen (Obsoleszenz) wird das Investitions- und Erneuerungsprogramm für die Signaltechnik gesteuert. Systemstörungen in sicherheitstechnischen Anlagen führen in jedem Falle aus Sicherheitsgründen zum Stillstand des Fahrbetriebs („fail-safe“-Prinzip).

Gleise/Weichen:

Der gesamte Instandhaltungsaufwand für die U-Bahn belief sich in den Jahren 2016 und 2017 allein bezogen auf den Fahrweg auf jeweils rund 4 Mio. Euro (Gleise, Weichen, Stromschienen, Prellböcke). Grundsätzlich unterliegt der Fahrweg auch bestimmten Verschleißverhalten. Die Ausfallwahrscheinlichkeit wird – bei vorhersehbaren Fehlern – durch Wartungsarbeiten deutlich verringert. Ungeachtet dessen werden auch hier bei Erreichen des Abnutzungsvorrates (z.B. Weichenwechsel, Gleiserneuerungen, Schweiß- und Schfeifarbeiten etc.) Betriebseinschränkungen notwendig. Bei unvorhersehbaren Fehlern werden zur Aufrechterhaltung der Betriebssicherheit Langsamfahrstellen erforderlich, die bis zum Tausch der Komponenten zum nächst möglichen Zeitpunkt aufrechterhalten werden müssen.

Fahrzeuge:

Der Kostenanteil für die Instandhaltung der signaltechnischen Einrichtungen ist Bestandteil der Fahrzeuginstandhaltung und wird nicht separat erfasst.

Frage 5:

Welche Entlastung des U- und S-Bahnnetzes könnten die von der MVG 2017 geforderten 50 Busspuren bringen, wenn tagsüber ein 5-Minuten-takt mit Gelenkbussen zugrunde gelegt würde? Welcher zeitliche Vorlauf müsste einkalkuliert werden, damit diese beschleunigten Buslinien das U- und S-Bahn-System entlasten können?

Antwort der SWM/MVG:

Die genannte Liste stellt die wichtigsten Störungsschwerpunkte im Busnetz und mögliche Ansätze für deren Behebung dar. Sollten die Maßnahmen in der mittlerweile fortgeschriebenen Liste umgesetzt werden, würde sich die Betriebsstabilität und damit die Pünktlichkeit im Oberflächenver-

kehr wesentlich erhöhen und abschnittsweise auch zu einer Verkürzung der geplanten Fahrzeit führen. In Summe stiege so die Attraktivität des Busverkehrs. Insbesondere tangentielle Linien würden profitieren und könnten ihre Entlastungswirkung auf das U- und S-Bahn-Netz noch stärker entfalten. Dies gilt insbesondere für Strecken, wo keine alternativen Wege zur Verfügung stehen, wie z.B. diverse Isarquerungen oder Brücken über die Bahntrasse westlich des Hauptbahnhofs. Eine quantitative Aussage zur Entlastungswirkung, falls mit dem Bau zahlreicher Busspuren flächendeckend ein Takt 5 beim MetroBus umgesetzt würde, ist derzeit nicht möglich. Eine verkürzte Fahrzeit und hohe Pünktlichkeit würde auf vielen Streckenabschnitten aber zu einer wesentlichen Nachfragesteigerung führen und neben dem erweiterten Einsatz von Buszügen den Ausbau des ExpressBus-Angebots begünstigen. Auf zahlreichen Abschnitten im MetroBus-Netz wird bereits heute der Takt 5 entweder linienrein oder durch überlagernde Linien angeboten. Dies ist z. B. auf der Fürstenrieder Straße (Linien 51/151/168), auf der Leonrodstraße/Schwere-Reiter-Straße (Linien 12/53/59), auf der Donnersberger Brücke (Linien 53/63/153), auf der Brudermühlbrücke (X30, 54), durch den Englischen Garten und generell entlang des CityRings 58/68 der Fall. Auf Grund der hohen Nachfrage werden außerdem auf ausgewählten Linien Buszüge eingesetzt.

Frage 6:

Wie viele Fahrgäste befördert beispielsweise die Stadt Zürich, die erst 2017 vom Planungsausschuss besichtigt wurde, mit ihrem dichten Tram- bahnnetz? Welche Taktfolge wird dort auf den Innenstadtstrecken gefahren – pro Strecke und pro Linie?

Antwort der Stadt Zürich:

Die Stadt Zürich befördert 203,3 Mio. Trambahn Fahrgäste pro Jahr (total auf dem gesamten VBZ-Netz: 325 Mio. pro Jahr).

Die Taktfolge wird nicht nach Innenstadt unterschieden. Grundsätzlich besteht tagsüber auf dem Tram- und Busnetz ein 7,5 Minuten-Takt und ab ca. 21 Uhr ein 10 Minuten-Takt, der auch an Samstagen und Sonntagen gilt. Grundsätzlich fahren alle Tramlinien im gleichen Taktraster zu jeder Tageszeit (außer in der nächtlichen Betriebspause).

Dieses Taktraster stellt sich wie folgt dar:

Montag bis Donnerstag

- Betriebsbeginn bis ca. 20 Uhr im 7,5 Minuten-Takt
- 20 bis 22 Uhr im 10 Minuten-Takt
- 22 Uhr bis Betriebsschluss im 15 Minuten-Takt

Freitag

- Betriebsbeginn bis ca. 20 Uhr im 7,5 Minuten-Takt
- 20 Uhr bis Betriebsschluss im 10 Minuten-Takt

Samstag

- Betriebsbeginn bis ca. 8 Uhr im 15 Minuten-Takt
- 8 bis 10 Uhr im 10 Minuten-Takt
- 10 bis 20 Uhr im 7,5 Minuten-Takt
- 20 Uhr bis Betriebsschluss im 10 Minuten-Takt

Sonntag

- Betriebsbeginn bis ca. 10 Uhr im 15 Minuten-Takt
- 10 bis 22 Uhr im 10 Minuten-Takt
- 22 Uhr bis Betriebsschluss im 15 Minuten-Takt

Da die meisten Tramlinien auf Teilabschnitten überlagert mit einer anderen Tramlinie verkehren, haben wir daher auf den meisten Achsen dann demnach das Doppelte des Takts, also z.B. ein 3,75 Minuten-Takt bei zwei Linien. Nahezu auf all unseren Abschnitten mit 2 Tramlinien ist das auch so geplant, dass es sich überlagert (und nicht einfach 2 Trams gleichzeitig hintereinander her fahren). In der Limmatstrasse haben wir mit 3 Tramlinien den dichtesten, geplant überlagerten Takt bei der Tram, wo wir dann alle 2,5 Minuten fahren.

In der Bahnhofstrasse ergibt es sich mehr oder weniger zufällig, wobei bei 5 Linien praktisch jede Minute eine Tram kommt. Auch hier achten wir darauf, dass die Fahrzeuge nicht alle gleichzeitig kommen, sondern versetzt zueinander fahren.

Speziell in Zürich ist, dass die letzten Verbindungen des Taktes an jedem Tag gleich sind, ebenso die ersten Verbindungen am Tag.

In der Hauptverkehrszeit fahren wir auf den Linien 5 und 6 am Morgen abweichend im 6,7 Minuten-Takt, also noch eine Fahrt mehr pro Stunde, um die Nachfrage Richtung ETH und der Kantonsschulen zu bewältigen.

Frage 7:

Wann sind endlich alle neuen U-Bahnzüge (Modell C2.11) einsatzfähig? Ist auf diesen Linien dann ein zuverlässiger 2-Minutentakt möglich, oder benötigen die neuen Züge auch eine modernisierte Signaltechnik? Wurden mit dem Auftragnehmer Vertragsstrafen für den Fall nicht rechtzeitig einsetzbarer U-Bahnzüge vereinbart? Wurden diese Vertragsstrafen bereits eingefordert?

Antwort der SWM/MVG:

Die volle Einsatzfähigkeit aller C 2.11 Züge ist derzeit noch nicht absehbar. So muss beispielhaft die Brandschutzausrüstung weitere Tests bestehen und die Wintertauglichkeit unter Beweis stellen. Gleichzeitig gibt es weitere Verbesserungen, die aus den Betriebserfahrungen resultieren. Diese werden im nächsten Jahr zugwise umgesetzt werden können. Ein 2-min-Takt ist allerdings auch bei voller Einsatzfähigkeit noch nicht möglich, da Langsamfahrstellen und andere infrastrukturelle Randbedingungen (insbesondere die Langsamfahrstellen und das Projekt zur vertieften Zustandsbetrachtung der Gleisanlagen), sowie teilweise zu lange Fahrgastwechselzeiten derzeit noch dem 2-Minuten-Takt entgegenstehen.

Darüber hinaus besteht das Risiko, dass die Neufahrzeuge nicht mehr mit dem bestehenden LZB-System zugelassen werden und damit nach ortsfesten Signalen fahren müssten, da der nachhaltige Einsatz des bestehenden LZB-Systems maßgeblich von der Unterstützung der Hersteller und vom produktpolitischen Vorgehen dieser Unternehmer abhängt. Parallel dazu befinden sich die EU-weiten Normen permanent in der Weiterentwicklung, so dass sich der Stand der Technik – an dem wir uns orientieren müssen – kontinuierlich fortentwickelt.

Siehe § 2 BOStrab: „Betriebsanlagen, Fahrzeuge oder Teile davon müssen so beschaffen sein, dass sie den Anforderungen der Sicherheit und Ordnung genügen. Die Anforderungen an Betriebsanlagen, Fahrzeuge oder Teile davon gelten als erfüllt, wenn die Betriebsanlagen, Fahrzeuge (...) nach den allgemein anerkannten Regeln der Technik gebaut sind und betrieben werden.“

Entsprechende Regressregelungen sind im Verhältnis zum Lieferanten vorhanden und werden entsprechend der Notwendigkeit verhandelt.

Frage 8:

Welches Entlastungspotential der 2. S-Bahn-Stammstrecke wird aktuell für den S-Bahn-Südring prognostiziert, welches für den S-Bahn-Nördring? Ist eine Gesamtentlastung von 20% durch einen vollständigen S-Bahnring bei einem 5-Minuten-Takt tagsüber realistisch? Wie viele zusätzliche Fahrgäste werden dafür prognostiziert?

Antwort des Referates für Stadtplanung und Bauordnung:

Untersuchungen zur Frage einer möglichen Entlastung der 2. Stammstrecke durch einen S-Bahn-Südring und/oder einen S-Bahn-Nördring wurden bisher nach Kenntnis des Referates für Stadtplanung und Bauordnung von



Seiten des zuständigen Freistaates Bayern nicht durchgeführt. Entsprechende Verkehrsmengenbetrachtungen wurden lediglich im Rahmen der vergleichenden Untersuchung 2. Stammstrecke/ Ausbau Südring im Jahr 2009 angestellt (vgl. Beschluss der Vollversammlung des Stadtrates vom 24.3.2010, Sitzungsvorlagen-Nr. 08-14/V 03945).“

Ich hoffe, dass ich Ihre Fragen hiermit zufriedenstellend beantworten konnte.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Dienstag, 6. November 2018

Schulpavillons am Thomas-Mann-Gymnasium

Anfrage Stadträtinnen Beatrix Burkhardt und Dr. Manuela Olhausen (CSU-Fraktion)

Notwendige Trainingszeiten für die Rettungsschwimmer der DLRG Oberföhring

Antrag Stadträtinnen Beatrix Burkhardt und Sabine Bär (CSU-Fraktion)

Lernen aus dem Open Government Tag 2018 „Restart Verwaltung: gemeinsam – mutig – innovativ“

Antrag Stadtrats-Mitglieder Anja Berger, Anna Hanusch, Dominik Krause und Dr. Florian Roth (Fraktion Die Grünen – rosa liste)

Entwicklung zum Interimsquartier des Gasteig in der Hans-Preißinger-Straße 8

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Anja Berger, Gülseren Demirel und Dr. Florian Roth (Fraktion Die Grünen – rosa liste)

Die Münchner Verkehrsgesellschaft erprobt auch die Brennstoffzellen-Technologie bei E-Bussen

Antrag Stadtrats-Mitglieder Cetin Oraner und Brigitte Wolf (Die Linke)

Wie sorgt die Landeshauptstadt für den Nachwuchs bei Lehrkräften für die Berufsschulen?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Cetin Oraner und Brigitte Wolf (Die Linke)

Landtagskoalition will Radverkehr bis 2025 verdoppeln – Umsetzungskonzept für München

Antrag Stadtrats-Mitglieder Sonja Haider und Tobias Ruff (ÖDP)

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus
80331 München

ANFRAGE

06.11.2018

Schulpavillons am Thomas-Mann-Gymnasium

Im Rahmen des Schulbauprogramms soll auf dem Gelände des Thomas-Mann-Gymnasiums eine Pavillonanlage mit 17 Klassenzimmern errichtet werden. Dies bedeutet für geplante 15 Jahre eine Anlage von 48x18m, in einer Höhe von 10 Metern, also ein durchaus gigantischer Komplex. Man sollte annehmen, dass diese Lösung in Absprache mit den an der betroffenen Weißkirchner Straße wohnenden Anwohnern besprochen wurde und deren Einverständnis vorliegt. Laut Berichten im Münchner Merkur ist hier nur eine sehr kurzfristige Information erfolgt, verbunden mit der Erwartung, dass die betroffenen Anwohner innerhalb von 14 Tagen ihre Zustimmung geben würden. Ganz offensichtlich scheint dieses Vorgehen auf heftigen Widerstand zu stoßen, da sich die Anwohner mit einer Petition an den Landtag gewandt haben. Über eine Einbeziehung des BA's war zumindest in dem Pressebericht nichts zu erfahren.

Wir fragen deshalb den Oberbürgermeister:

- 1.) Wurde der BA bei der Planung der Anlage an dieser Stelle gefragt und deren eventuelle Bedenken mit eingearbeitet?
- 2.) Gab es alternative Vorschläge zu der jetzt vorgestellten Lösung?
- 3.) Wurde die von den Anwohnern vorgeschlagene Alternativlösung geprüft, mit welchem Ergebnis?
- 4.) Laut RBS soll die Pavillonanlage bereits 2019 bezogen werden, trifft dies zu?
- 5.) Wie wirkt sich die Petition und die damit verbundene eventuelle Zeitverschiebung für das Gesamtprojekt aus?
- 6.) Gibt es einen „Plan B“ bei einem Erfolg des Einspruchs?

Initiative:
Beatrix Burkhardt
Stadträtin

Dr. Manuela Olhausen
Stadträtin

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus
80331 München

ANTRAG

06.11.2018

**Notwendige Trainingszeiten für die Rettungsschwimmer der DLRG
Oberföhring**

Bis zur Sanierung der Schwimmhalle an der Ruth-Drexel-StraÙe fand dort das Training der Rettungsschwimmer der DLRG Oberföhring statt, da sie dort die entsprechenden Trainingszeiten und Schwimmbahnen vorfanden, die für die Aus- und Weiterbildung notwendig sind. (Normale 25 Meterbecken sind für die Nutzung demzufolge ausgeschlossen.)

Nach der Sanierung erhielt die DLRG vom RBS aber nur ein deutlich reduziertes Nutzungsrecht mit dem Hinweis, dass man auch Zeiten in anderen Schwimmbädern nutzen könne. Dies ist aber aufgrund der Vorgaben so nicht möglich.

Wir beantragen deshalb:

Das RBS sorgt umgehend dafür, dass die DLRG Rettungsschwimmer die noch fehlenden Nutzungszeiten zugewiesen bekommen, da sonst die geplanten Kurse nicht stattfinden können.

Begründung:

Es ist durchaus nachvollziehbar, dass aufgrund von Umbaumaßnahmen viele Vereine von der Knappheit betroffen sind. Es ist allerdings unverständlich, dass gerade Rettungsschwimmer, die an vorgegebene Rahmenbedingungen gebunden sind, also nicht flexibel umgesetzt werden können, hier rein bürokratisch abgehandelt werden.

Initiative:
Beatrix Burkhardt
Stadträtin

Sabine Bär
Stadträtin

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus



München, den 06.11.2018

Lernen aus dem Open Government Tag 2018 “Restart Verwaltung: gemeinsam - mutig - innovativ”

Antrag

Die Stadtverwaltung zieht folgende Konsequenzen aus dem Open Government Tag 2018¹:

1. Das Projekt muc.me² der Technischen Universität München, ein interaktives Tool zum Einbringen von Bürgervorschlägen an die Bezirksausschüsse, wird von der Landeshauptstadt München unterstützt bzw. weiterbetrieben, damit es auf Dauer eingerichtet und auf alle 25 Stadtbezirke ausgeweitet werden kann. Bei den Bürgerinnen und Bürger wird muc.me intensiv beworben, um eine hohe Beteiligungsquote bei Stadtviertelprojekten zu erreichen.
2. Die Beteiligung von kleinen Start-ups sowie von Studierenden im Bereich der Softwareprogrammierung soll bei städtischen Projekten besser ermöglicht werden als es in den klassischen städtischen Vergabeverfahren bisher möglich ist. Ziel dabei ist es, die Innovationskraft und Agilität von kleinen Firmen und von Studierenden für eine moderne Stadtverwaltung zu nutzen.
3. Die Verwaltung etabliert Digital Service Teams als Pilotprojekt in einem Referat und berichtet dem Stadtrat über die Ergebnisse des Versuch. Diese Teams sollen dabei helfen, “Onlineprodukte der öffentlichen Verwaltung anzubieten, die in ihrer Qualität ... mit Produkten externer Provider im privaten Sektor mithalten können, indem sie einfach zu verwenden sind, in einfach verständlicher Sprache für jeden zugänglich sind und generell den Frustrationslevel von Verwaltungsakten reduzieren”³

1

<https://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Direktorium/IT-Beauftragte/Projekt-E--und-Open-Government/Veranstaltungen/Open-Government-Tag.html>

2 <https://muc.me/>

3

<https://medium.com/public-service-lab/digitale-service-teams-transformieren-die-%C3%B6ffentlichen-verwaltung-173eab1cb39c>

Begründung:

Wie auch schon in den Vorjahren hat der Open Government Tag der Landeshauptstadt München am 25. Oktober 2018 unter dem Motto "Restart Verwaltung: gemeinsam - mutig - innovativ" viele Anregungen gebracht, die auch bald umgesetzt werden sollten, damit die Stadt als Dienstleisterin für die Bürgerinnen und Bürger den Anforderungen des 21. Jahrhunderts gerecht wird. Besonders wichtig erscheint es hier, sich für Ideen und Projekte aus der Gesellschaft zu öffnen, mit der IT-Community in München zusammenzuarbeiten und Teams zu organisieren, die sich der digitalen Gegenwart und Zukunft stellen.

Wir bitten, wie in der Geschäftsordnung des Stadtrates vorgesehen, um eine fristgemäße Bearbeitung unseres Antrages.

Fraktion Die Grünen – rosa liste

Initiative:

Dr. Florian Roth

Anna Hanusch

Dominik Krause

Anja Berger

Mitglieder des Stadtrates

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus



München, den 06.11.2018

Entwicklung zum Interimsquartier des Gasteig in der Hans-Preißinger-Straße 8

Anfrage

Laut Beschluss der Vollversammlung vom 24.01.2018 wurde das Referat für Arbeit und Wirtschaft beauftragt, "den Mietern der Hans-Preißinger-Straße 8 Unterstützung bei der Suche alternativer, längerfristig nutzbarer Mietflächen" anzubieten. Außerdem wurde die Gasteig München GmbH "beauftragt, im Rahmen der Vorgaben des Vorbescheids, bei den weiteren Planungen zur Belegung des Geländes an der Hans-Preißinger-Straße, möglichst viele bisherige Mieter mit unterzubringen".

Uns liegen bisher keine Informationen über befriedigende Lösungen für alle Mieter vor. Außerdem wird vor Ort ein tragfähiges Verkehrskonzept für die Zeit des Interims angemahnt, wie z.B. aus der dieses Thema behandelnden Bezirksausschusssitzung im September ersichtlich wurde, in der das Gremium sich kritisch zu den bisherigen diesbezüglichen Planungen äußerte.

Wir fragen deshalb:

1. Wie viele der Mietparteien können laut aktuellen Planungen für den Interimsstandort des Gasteig vor Ort verbleiben?
2. Für welche der Mietparteien, die nicht vor Ort verbleiben können, wurde inzwischen eine Lösung für einen alternativen Standort gefunden und für welche ist das bisher nicht der Fall?
3. Was ist für jene Mietparteien geplant, für die bisher kein alternativer Standort gefunden wurde? Insbesondere für den Mieter, der einen barrierefreien Zugang zu seiner Arbeitsstätte braucht und für Mobilspiel?
4. Wann und in welcher Form wird ein tragfähiges Verkehrskonzept für die Zeit des Gasteig-Interims in der Hans-Preißinger-Straße 8 vorliegen, das die vorrangige Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel gewährleistet sowie eine ausreichende Anzahl von Parkplätzen, um einen das Viertel belastenden Parksuchverkehr zu vermeiden?

Wir bitten, wie in der Geschäftsordnung des Stadtrates vorgesehen, um eine fristgemäße Bearbeitung unserer Anfrage.

Initiative:
Gülseren Demirel
Dr. Florian Roth
Anja Berger
Mitglieder des Stadtrates

An den Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt München
Herrn Dieter Reiter

Rathaus, Marienplatz 8
80331 München

München, 06. Nov. 2018

Antrag

Die Münchner Verkehrsgesellschaft erprobt auch die Brennstoffzellen-Technologie bei E-Bussen

Die Stadt setzt sich in den zuständigen Gremien der SWM (Stadtwerke München) bzw. der MVG (Münchner Verkehrsgesellschaft) dafür ein, dass im Rahmen der laufenden Bestellungen von neuen Elektrobussen auch ein Versuchsbus mit Brennstoffzelle zur Umwandlung von Wasserstoff in Antriebs-Elektrizität (FCEB Fuel Cell Electric Buses) beschafft wird.

Begründung:

Wie den „Informationen der SWM Geschäftsführung“ Ausgabe 15 von Oktober 2018, zu entnehmen ist, beabsichtigt die MVG bis zu 40 weitere Elektrobusse zu bestellen. In einem ersten Schritt seien bereits sechs „E-Busse“ bestellt worden. Die aktuelle Ausschreibung habe aus insgesamt vier Losen mit unterschiedlichen technischen Spezifikationen bestanden, so unter anderem Leichtbauweise, als Energiespeicher sind Lithium-Eisen-Phosphat-Akkumulatoren und in einem Fall Festkörperbatterien vorgesehen.

Ein FCEB (Elektrobus mit Brennstoffzellen-Antrieb) ist scheinbar nicht vorgesehen. In verschiedenen Großstädten (u.a. in Hamburg und Stuttgart) werden diese jedoch bereits erprobt, da zumindest ein namhafter deutscher Bushersteller die Brennstoffzellen-Technologie bereits anbietet. Dies wurde im Rahmen der Vorstellung einer „WasserstoffStudie“ im Auftrag der Shell AG am 14. Mai 2018 in München bekannt. Diese Studie verweist auch darauf, dass zwar die Beschaffungskosten zur Zeit noch weit über denen von vergleichbaren Dieselhybridbussen liegen, bei höheren Produktionszahlen ist aber eine signifikante Verringerung zu erwarten. Die Reichweiten liegen bereits bei 300 bis 450 km, der Verbrauch liegt bei 8 bis 9 kg /100 km und damit weit unter den vergleichbaren 20 kg bei Diesel-bussen. Der energetische Effizienzvorteil des FCEB liegt daher bei 40% gegenüber Dieselnbussen. Das Gewicht gleicht dem des Dieselnbusses.

Ein weiterer enormer Vorteil, vor allem im Winterbetrieb: die Brennstoffzelle erzeugt ausreichend Wärme, um bei sich ständig öffnenden Türen eine ausreichende Innentemperatur zu gewährleisten. Herkömmlichen Akkus dürfte dies große Schwierigkeiten bereiten.

Der Aufwand für die erforderliche Infrastruktur – Betankungsmöglichkeit – ist überschaubar, angesichts der erzielbaren Reichweite kann das Betanken in wenigen Minuten im Betriebshof erfolgen.

Cetin Oraner (DIE LINKE), Brigitte Wolf (DIE LINKE)

An den Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt München
Herrn Dieter Reiter

Rathaus, Marienplatz 8
80331 München

München, 06. Nov. 2018

Anfrage

Wie sorgt die Landeshauptstadt für den Nachwuchs bei Lehrkräften für die Berufsschulen?

Im Auftrag der Bertelsmann-Stiftung hat der Bildungsforscher Klaus Klemm ¹⁾ ermittelt, dass sich in Zukunft ein geradezu dramatischer Mangel an qualifizierten Lehrkräften für die Berufsschulen abzeichnet. Denn die Kultusminister-Konferenz schätze die Lage viel zu optimistisch ein. So gehen bis 2030 bundesweit nahezu die Hälfte der rund 125 000 Berufsschul-Lehrerinnen und -Lehrer in den Ruhestand. Allein bis 2020 werden jährlich rund 4 000 neue Lehrkräfte benötigt, ausgebildet werden derzeit jedoch nur jährlich 2 000! In den Schuljahren 2030/31 bis 2035/36 hingegen müssten jedes Jahr 6 100 Berufsschul-Lehrerinnen und -Lehrer neu eingestellt werden.

Die Kultusministerkonferenz (KMK) kalkuliert mit 2 900 Neubewerbern, also mit mehr Kandidaten, als in den Studiengängen für das Lehramt an Berufsschulen überhaupt ausgebildet werden.

Die Stadt München ist noch sehr gut im Bereich der Berufsschulen aufgestellt, sie gilt als *die* Berufsschulstadt Deutschlands. Dies hängt auch und gerade von Anzahl und Qualität des Lehrpersonals ab. Gerade in den Jahren, die die Schülerinnen und Schüler an der Berufsschule verbringen, werden wichtige Weichen gestellt nicht nur für Kenntnisse und Fertigkeiten, sondern darüber hinaus für Motivation, Selbstbewusstsein und Chancen auf dem Arbeitsmarkt.

Es stellen sich uns folgende Fragen, um deren Beantwortung wir Oberbürgermeister Reiter bitten:

1. Lassen sich diese bundesweiten Daten zumindest tendenziell auch für München bestätigen?
2. Gibt es Maßnahmen, die die Landeshauptstadt unterstützt, um die Absolventenzahlen für das Lehramt an Berufsschulen zu erhöhen?
3. Was tut die Landeshauptstadt, um den Quereinstieg von Fachkräften als Fachlehrer und / oder Berufsschullehrer zu erleichtern?
4. Wie schätzt das Bayerische Kultusministerium diese Situation für Bayern ein?

Cetin Oraner (DIE LINKE), Brigitte Wolf (DIE LINKE)

¹⁾ <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/themen/aktuelle-meldungen/2018/oktober/berufsschulen->



Ökologisch-Demokratische Partei

An den Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt München
Herrn Dieter Reiter
Rathaus, Marienplatz 8
80331 München

München, 06.11.2018

Antrag

Landtagskoalition will Radverkehr bis 2025 verdoppeln – Umsetzungskonzept für München

Die Stadtverwaltung wird beauftragt, in Abstimmung mit den zuständigen Bayerischen Staatsministerien bis Mitte 2019 ein Konzept zu erarbeiten, um das im Koalitionsvertrag der neuen CSU/FW-Landtagskoalition enthaltene Ziel den Radverkehr bis 2025 in Bayern zu verdoppeln in München anteilig umsetzen zu können.

Der auf die Landeshauptstadt München entfallende Betrag an Fördermitteln aus dem Landeshaushalt, die zur Erreichung dieses Ziels gemäß Koalitionsvertrag insbesondere für den Bau von Radschnellwegen und Fahrradabstellanlagen zur Verfügung stehen werden, ist zu beziffern.

Begründung

Die Landtagsfraktionen der CSU und der Freien Wähler haben für den Zeitraum 2018 – 2023 einen Koalitionsvertrag geschlossen, in dem im 5. Kapitel „Für nachhaltige Mobilität“ steht: „**Radfahren in Bayern** – jeden Tag mobil. Wir wollen erreichen, dass bis zum Jahr 2025 der Radverkehrsanteil am Gesamtverkehr von rund 11 % auf 20 % der Zahl der Wege steigt. Dazu setzen wir das beschlossene „Radverkehrsprogramm Bayern 2025“ konsequent um: Wir konzipieren ein Radverkehrsnetz für den Alltagsradverkehr und führen die hohen Investitionen in den Radwegebau fort. Wir wollen Radschnellwege und Fahrradabstellanlagen verstärkt fördern.“¹

Um das Ziel zu erreichen, bayernweit den Radverkehrsanteil von rund 11 % auf 20 % der Wege annähernd zu verdoppeln, ist in München ebenfalls eine annähernde Verdoppelung notwendig, von rund 18 %² auf rund 33 % der Wege. Dieses Ziel ist richtig, aber in Anbetracht der bisherigen Dauer von Planungs- und Bauphasen in München durchaus ambitioniert. Um das Ziel zu erreichen und die Einstellung ausreichender Fördermittel in den Landeshaushalt zu ermöglichen, ist daher unverzüglich in Abstimmung mit den zuständigen Staatsministerien ein realistisches Konzept für ein ausreichend leistungsfähiges Radverkehrsnetz für den Alltagsradverkehr und den dazu notwendigen Bau von Radwegen, Radschnellwegen und Fahrradabstellanlagen in der Landeshauptstadt München zu erarbeiten.

Sonja Haider (ÖDP) und Tobias Ruff (ÖDP)

- www.csu.de/common/csu/content/csu/hauptnavigation/dokumente/2018/Koalitionsvertrag__Gesamtfassung_final_2018-11-02.pdf
- www.muenchen.de/aktuell/2018-08/studie-so-bewegen-sich-die-muenchner-fort.html

ÖDP - Stadtratsgruppe

Rathaus, Marienplatz 8 • Zimmer 174 • 80331 München
Telefon: 089 / 233 - 26922 • E-Mail: stadtrat@oedp-muenchen.de

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Dienstag, 6. November 2018

Dienstag, 6. November: Start der Eislaufsaison 2018 im Prinze
Pressemitteilung SWM

**Richtfest für ökologisches Musterprojekt der GWG München
im Prinz-Eugen-Park**
Pressemitteilung GWG München

Dienstag, 6. November: Start der Eislaufsaison 2018 im Prinze

(6.11.2018) Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Prinzregentenstadion haben das „Eismachen“ abgeschlossen. Damit kann am heutigen Dienstag, 6. November, der Eislaufbetrieb starten. Die Aktiven erwarten Eisvergnügen auf 30 mal 60 Metern mit Musik und Flutlicht. Die Tribüne bietet 450 Besuchern Platz – neben pausierenden Eisläufern sind auch Zuschauer willkommen. Schlittschuhe können vor Ort gegen Gebühr ausgeliehen werden (bei den Umkleiden). Für Essen und Trinken sorgen ein Kiosk und das Restaurant „Aquamarin“. Achtung: Donnerstag und Montag ist die Eisfläche für die Öffentlichkeit geschlossen.



Immer Sonntags: Münchner Eistanz

In dieser Eislaufsaison gibt es im Prinze wieder jeden Sonntagvormittag den Münchner Eistanz. Schon ab 9.30 Uhr werden zum Warmlaufen Walzer und Tango gespielt. Von 10 bis 11 Uhr kann jeder Interessierte am kostenfreien Eistanzunterricht teilnehmen. Im Anschluss bis 12 Uhr besteht die Möglichkeit, das Erlernte gleich umzusetzen. Erfahrene Eistänzer unterstützen dabei gerne. Das Angebot wendet sich an alle, die sicher vorwärts- und rückwärts fahren können sowie Lust auf beschwingtes Fahren zu Musik haben. Die Einführung und der Tanz finden auf einer abgegrenzten Teilfläche ohne Störung des übrigen öffentlichen Laufs statt. Getanzt wird bei (fast) jedem Wetter.

Eis und Heiß: Abwechslungsreiche Saunaangebote

Wenn es draußen zu kalt wird, kann man sich in der weitläufigen Saunalandschaft im Hauptgebäude aufwärmen. Die Prinze-Sauna ist der ideale Winter-Fitmacher: mit finnischer Sauna, Sanarium, Dampfbad, Tauchbecken, Fußbädern und Whirlpool. Darüber hinaus gibt es eine Freiluftterrasse mit



Tauchbecken, Ruheliegen, Duschen und einer weiteren finnischen Sauna. Dazu kommt noch ein großer Wellnessbereich mit Massage- und Kosmetikangeboten.

Die Eintrittspreise im Prinzregentenstadion

Das Eislaufstadion bietet in der Wintersaison an fünf von sieben Tagen Eislaufvergnügen ohne Zeitbegrenzung. So kann man sich ohne Zeitdruck im Restaurant oder auf der Tribüne für die nächste Runde stärken. Die Eislauf-Tageskarte (Di, Mi, Fr, Sa, So, an Feiertagen sowie in den Ferien auch Mo und Do) kostet 5,60 Euro, ermäßigt 4,10 Euro. Der Abendpreis (Fr bis So ab 20 Uhr) kostet 4,30 Euro, ermäßigt 3 Euro. Die Familientageskarte gilt an allen Tagen: 2 Erwachsene und 3 Kinder (bis einschl. 14 Jahren) zahlen zusammen 16 Euro. Zuschauer zahlen 1,20 Euro. Der Sauna-Eintritt beträgt 18,50 Euro (für 4 Stunden); Tageskarte 27,80 Euro; Abendpreis (täglich ab 20 Uhr) 12,90 Euro.



Das besondere Angebot für Eislauf- und Saunafans: Wer Eis und Heiß kombiniert, also auf der Eisfläche seine Runden dreht und sich dann in der Sauna wieder auf „Betriebstemperatur“ bringt, der zahlt für das Kombiticket 21,20 Euro (Sauna für 4 Stunden). Die Schlittschuhe können im Kassenbereich aufbewahrt werden.

Mit der M-Bäderkarte bis zu 20 Prozent sparen

Mit der M-Bäderkarte können auch Eislauf- und Saunagäste unmittelbar bares Geld sparen. Einfach ein Guthaben auf die M-Bäderkarte aufladen und bis zu 20 Prozent sparen. Am Drehkreuz wird der dann gültige Tarif um den jeweiligen Prozentsatz reduziert und direkt abgebucht.

Öffnungszeiten Eislauf-Stadion

Außerhalb der bayerischen Schulferien:

Montag und Donnerstag: Schul- und Vereinstraining, für die Öffentlichkeit geschlossen

Dienstag und Mittwoch: 9.30 bis 16 Uhr

Freitag bis Sonntag: 9.30 bis 21.30 Uhr

an Feiertagen: 9.30 bis 21.30 Uhr

In den bayerischen Schulferien:

Montag bis Donnerstag 9.30 bis 16 Uhr

Freitag bis Sonntag: 9.30 bis 21.30 Uhr

(jeweils mit Pausen zur Eisaufbereitung)

Öffnungszeiten Sauna

Täglich von 9 bis 23 Uhr; donnerstags Damensauna.

An Feiertagen ist immer gemischter Saunabetrieb.

(Prinzregentenstadion: U4, MetroBus 54, StadtBus 100
„Prinzregentenplatz“; Tram 37 „Friedensengel/Villa Stuck“)

Hinweis: Fotos können auf www.swm.de/presse heruntergeladen werden.

Terminhinweis 9. November 2018

Download Text und Bilder
unter: www.gwg-muenchen.de/presse



Ansprechpartner:
Michael Schmitt, Unternehmenskommunikation, GWG München
Tel: 089 55114-212, Fax: 089 55114-218
michael.schmitt@gwg-muenchen.de

Richtfest für ökologisches Musterprojekt der GWG München im Prinz-Eugen-Park

Freitag, 9 November 2018, 11:30 bis 16:00 Uhr
Jörg-Hube-Straße, 81927 München



Quelle: Rapp Architekten

Die GWG Städtische Wohnungsgesellschaft München mbH hebt feierlich die Richtkrone für ihr ökologisches Projekt im Prinz-Eugen-Park. Frau Prof. Dr.(I) Elisabeth Merk, Stadtbaurätin, überbringt die Grußworte der Landeshauptstadt München. Weitere Ansprachen halten Herr Christian Amlong, Sprecher der Geschäftsführung und Frau Gerda Peter, Geschäftsführerin, GWG München. Herr Dipl.-Ing Stefan Rapp, Inhaber Rapp Architekten, stellt als Planer das Projekt vor. Den Richtspruch hält Herr Reinhold Müller, Geschäftsführer, müllerblaustein HolzBauWerke.

Das ökologische Musterprojekt ist mit seinen vier Wohntürmen mit bis zu sieben Geschossen, eines der höchsten Holzhäuser in München.



Terminhinweis 9. November 2018 Seite 2

Jeweils 40 Prozent der 57 Wohnungen sind geförderter Mietwohnungsbau und München Modell Miete. Weitere 20 Prozent sind nach dem Konzeptionellen Mietwohnungsbau gefördert.

Im Erdgeschoss des Gebäudes befindet sich ein Haus für Kinder mit je drei Krippen- und Kindergartengruppen.

Voraussichtlich sind die Wohnungen im Sommer 2019 bezugsbereit.

Anmeldung zur Veranstaltung

Bitte melden Sie sich unter der E-Mail-Adresse veranstaltungen@gwg-muenchen.de an.

Die GWG München

Derzeit bewirtschaftet die GWG München ca. 29.000 Mietwohnungen und rund 650 Gewerbeeinheiten. Seit 100 Jahren bietet sie in der stetig wachsenden Stadt bezahlbaren Wohnraum für die Münchnerinnen und Münchner an. Darüber hinaus engagiert sich das Unternehmen in der Stadtteilentwicklung, realisiert Wohnformen für alle Lebensphasen und verpflichtet sich dem Klimaschutz. Im Mittelpunkt aller Aktivitäten steht immer die Wohn- und Lebensqualität der Kunden.